

# Warum Žižek ? Warum Jetzt?

Dr Paul A. Taylor, Institute of Communications Studies, University of Leeds.

Translated by Pia Tamm - MA Student at ICS, Leeds

## Einleitung

Das International Journal of Žižek Studies (IJŽS) ist ein wissenschaftliches Ventil für eine vielfältige Auswahl an Perspektiven und disziplinarischen Ansätzen über die Arbeit von Slavoj Žižek, einem schwer kategorisierbaren slowenischen kritischen Philosophen und Kulturtheoretiker, der mit einer unnachahmlichen Kombination aus Provokation und tiefgründigen Einblicken seine Mischung aus deutscher Idealistenphilosophie und Lacanischer psychoanalytischer Theorie an eine erstaunliche Bandbreite an kulturellen und politischen Themen anwendet. (Für Beispiele für seinen Eklektizismus sei auf die Liste der online Žižek Ressourcen hingewiesen, die auf der Informationsseite zur Verfügung steht).

Die ursprüngliche Idee für ein Journal beruht auf dem ähnlichen Journal International Journal of Baudrillard Studies, welches von Gerry Coulter von der Bishops University in Quebec herausgegeben wird. Diese Publikation schlug eine konstruktive Lösung der ironischen Situation der Wissenschaftler vor, die radikale Denker studieren, jedoch konservative Einstellungen gegenüber der Praktikabilität der Verbreitung ihrer Arbeiten aufweisen. Das Onlineformat von IJŽS ist dafür geschaffen sich mit der Thematik seines Outputs zu befassen (vergleiche dazu David Gunkels „Warum Žižek, Warum Online?“ in Vol. 1.1) und zugleich Raum für wissenschaftliche Diskussionen zu schaffen, um die Besetzung seiner kritischen Schneide durch die Sound-Bite Kultur der Mainstream Medien zu vermeiden – in Jean Baudrillard's Worten die „tödliche Dosis an Öffentlichkeit“ die allzu oft die Substanz radikalen Denkens zerstört. Beliebte für seine anregenden Abhandlungen von anderenorts abschreckenden esoterischen Material, bleibt seine unbezähmbare Freude an Theorie trotzdem anfällig für Erholung. Žižeks zerzauste, bärenartige Erscheinung hat ihn zu einem höchst erfolgreichen Gegenpol zu Sprechern gemacht, die vom exakt frisierten Repräsentant US-Amerikanischer Think Tanks bis zum strategisch ungekämmten

Gallier wie zum Beispiel Bernard Henri Levy reichen. Das offensichtliche Bedürfnis der Medien ihn als eine Mischung aus Rasputin und Groucho Marx zu karikieren ist möglicherweise eine strategische Ablenkung von den störenden Implikationen die seine Arbeit auf unsere Interpretation der populärkulturellen expliziten und impliziten Ideologien und auf die typischerweise unangefochtene Eigenliebe seiner Lieferanten haben. Žižek selbst hat sich lauthals über die Medienagenda erstaunt. So erwähnte er zum Beispiel während eines öffentlichen Gesprächs gegen Ende seines Žižek! The Movie Films, dass Herausgeber sich stets über seine Witze beschwerten, jedoch zugleich Einwand erheben, wenn er sie nicht macht. Ein wichtiger Aspekt von IJŽS ist es deswegen seine intellektuellen Qualifikationen zu bestätigen, zugleich jedoch nicht notorisch seine jouissance darzustellen! (Für ein Beispiel seiner gegenwärtigen Bemühungen vergleiche Todd McGowans in Kürze erscheinendes Werk Serious Theory in IJZS Vol. 1.1.).

### **Die Methode in Žižek's Wahnsinn**

Die theoretische Vertrautheit mit all ihren Arten von Realitäten, so entfernt sie auch vom akademischen Leben oder Horizont sein mögen, erlaubten es Žižek ein einzigartiges Feld an theoretischen Betätigungen, die seine Arbeit charakterisieren aufzubauen. Wie bereits viele Beobachter angemerkt haben, werden die heterogensten Realitäten Teil von Žižeks Theorie. Von „Matrix“ zu Marx, von einem Witz der unter die Gürtellinie geht zum nächsten, vom Faustfick zu den Flintstones, von CIA Torturen zu Kinderspielzeug, von Coca Cola Werbung zu Geheimnissen der kommunistischen Partei. Nichts ist zu hoch oder zu niedrig in der Rangordnung um aus der Reichweite seiner Philosophie herausgelassen zu werden. Dies schafft eine extrem egalitäre Atmosphäre in Žižeks Ansatz. (Robert Pfaller, IJZS, Vol. 1.1). Gegen Žižek wird in den eher arroganten Ecken der Intelligenza aufgrund der oftmals skrupellosen, skatologischen Natur seiner Analysen und seines buchstäblichen Toilettenhumors (zum Beispiel seine an Schließmuskeln orientierte Diskussion über die Elastizität theoretischer Konzepte und seine Untersuchung kultureller Bedeutungen nationaler Unterschiede im Toilettendesign –siehe Artikel Verlinkungen unten) Groll gehegt. Er ist zweifellos nicht gewillt das unsagbare zu sagen und vermeidet das „Beautiful Souls“ Syndrom der Denker, die es dadurch umgehen ihren Worten Taten folgen zu lassen, indem sie ernsthaft die felsenfeste Überzeugung und Bereitschaft erörtern in der Welt solch ungleicher historischen Figuren wie St. Paul und Lenin zu handeln.

Abgesehen von dieser Zurückweisung der eher distanzierten Tendenzen der Kulturtheorie, ist Žižeks Arbeit durch eine ungewöhnliche Perspektive und katholische Wertschätzung der Partikularitäten der Inhalte und Formate der Medienlandschaft gekennzeichnet. Neben seiner Vorliebe für scheinbar abstrakte Theorie, macht diese Wertschätzung ihn zu einem faszinierenden

Illustrator von Hegels folgender paradoxer Formulierung „the spirit is a bone“. Mit scheinbarer Mühelosigkeit wechselt er von abstruser Philosophie zu einer Unzahl an tagtäglichen Referenzen, gepflückt aus der Medienlandschaft. Dies tut er mit einer Vertrautheit die ironischerweise vielen kulturellen Populisten, die die Populärkultur offener und unkritischer feiern fremd ist. Er vermeidet den, wie C. Wright Mills es abwertend genannt hat “abstrakten Empirismus”, der grundierteren Ansätze zur zeitgenössischen Kultur. Sein modus operandi konfrontiert seine Leser fortwährend mit der irreduziblen Komplexität der Beziehung zwischen höchster Theorie und ihrer mannigfaltigen Manifestation in der Welt –ihrer bessern gegenseitigen Erleuchtung wegen. Eines von Žižeks ansprechendsten Charakteristika ist die unglaublich fruchtbare Entleihung von Elementen aus der Populärkultur und aus dem literarischen Kanon, um sich kreativ mit den exzessiv expliziten Mechanismen zu beschäftigen, die Kracauer „Schlag gegen das Verstehen“ nennt -geschaffen durch das soziale Übermaß an Bildern und ihrer Tendenz innerhalb moderner Mediensysteme entweder Tautologien oder impressionistische Kontinuität zu produzieren. Žižek teilt eine stolze Abstammung mit kritischen Denkern, die eine Aversion gegen unkritische Aneignung eindimensionaler Identitäten dominanter sozialer Formen verbindet. Seine innovative Qualität stammt jedoch sowohl von seinem Vorstellungsvermögen und Einfallsreichtum, die seine Verlinkungen und Verbindungen kennzeichnen, als auch von seinen Hochspannungs-Spekulationen.

Žižek schafft es Teile zu erreichen, die andere Theoretiker nicht erreichen können, indem er erfolgreich die Tendenz anderer Akademiker vermeidet (vielleicht gefüllt mit Mittelklasse-Schuld) Populärkultur als emanzipatorisch zu glorifizieren. Auch wenn solche Annahmen anfangen sogar panglossische Ebenen der Glaubwürdigkeit bis zur Grenze der Belastbarkeit zu strecken (zum Beispiel Mark Posters Interpretation solch ausbeutender Schönheitsoperationsshows wie „The Swan“ als machtvolle Illustration der Foucaultschen Idee des care of the self[1]). Was Žižek als einen kritischen Theoretiker par excellence unterscheidet, ist die Art in der er geschickt den langweiligen und gemächlichen Anschuldigungen des Elitismus ausweicht, die auf Personen wie Adorno abzielen, durch das Verreißen seines extrem inklusiven Ansatz zur Populärkultur. Laclau schreibt in seinem Vorwort zu *The Sublime Object of Ideology*, dass Žižeks Arbeit:

“... contains an implicit invitation to break the barrier separating theoretical languages from those of everyday life. Contemporary criticism of the notion of meta-language has paved the way for a generalized transgression of boundaries, but Žižek's text - with its movement from film to philosophy, from literature to politics - is especially rich in this respect. No one who attaches a 'super-hard transcendentality' to their own theoretical perspective or who continues to live in the mythological world of 'case studies' will feel comfortable reading this book. (Žižek 1989: xiii)

Während seine oftmals scharfsinnigen Beispiele nicht immer ihre beabsichtigten Effekt erzielen

mögen (so wie seine durchaus streitbare Behauptung, dass Schokolade Verstopfung hervorruft) verläuft sich seine untergründige Absicht nur selten von der bemerkenswerten Hingabe dominante Perspektiven mit seinem Beitrag zum Fortschritt herauszufordern –sein Eintreten für das Schielen und der Befehl eine parallaxe Sichtweise anzunehmen. Sein nicht-Identität, kritisches Denken wurde inspiriert durch:

...The Lacanian thesis according to which truth has the structure of a fiction: in those confused months of the passage of 'really existing socialism' into capitalism, the fiction of a 'third way' was the only point at which social antagonism was not obliterated. Herein lies one of the tasks of the 'postmodern' critique of ideology: to designate the elements within an existing social order which - in the guise of 'fiction', that is, of 'Utopian' narratives of possible but failed alternative histories - point towards the system's antagonistic character, and thus ' estrange' us to the self evidence of its established identity. (Žižek 1994: 7)

Es ist diese methodologische Hingabe für das nicht präsente, die zukünftige Möglichkeit der momentanen Unmöglichkeit, welche wir in anderen „postmodernen“ Ideologie-Theoretikern wie die pataphysikalischen Untermauerungen Baudrillards Kritik der totalitären semiotischen Ordnung und Badiou's Konzeptualisierung des event die detailliert in IJŽS Vol. 1.2 untersucht werden finden.

### **Ein Mann mit Qualitäten - Žižek, der öffentliche Intellektuelle**

„... the group that has gained power certainly does not abandon the idea, even though it has in fact deserted the idea and is now just floating along in reality (one thinks, for example, of the church during the Renaissance). An infallible instinct teaches it that the idea is an excellent ally on whom it can always rely, if ever its right to exist were put in question. It therefore negotiates a daring tightrope of a dialectic in order to deduce all its undertakings in reality from the idea, so that naive sensibilities can believe that the group is acting as its executor. But its relations to the contents of should-being that once constituted it are in truth now only of a superficial sort, the idea having become pure decoration, an ostentatious facade for a partly rotten interior which represents, together with this facade, a unity that is nothing short of a mockery of spirit.” (Kracauer 1995 [1922]:167)

Ein anderer signifikanter Aspekt für Žižeks hervorstechende Rolle im zeitgenössischen intellektuellen Klima ist die Art mit der er es schafft die Tugenden eines öffentlichen Intellektuellen zu verkörpern ohne dabei jedoch Kompromisse mit dem machtvollen hemmendem Druck einzugehen, der durch die Umwelt der öffentlichen mediatisierten Sphäre und der stärker isolierten Welt der Universitäten geschaffen wird. Kracauers „ostentative Fassade“ die die „teilweise vergammelte Inneneinrichtung“ verdeckt und der „Spott der Geister“ der daraus resultiert, ist direkt anwendbar auf die heutige Kombination aus universitärer Bürokratie und konzeptuell entnervenden Grammatiken des Mediendiskurses, die als Teil von Kracauers „außerordentlichen Verbündeten“ in der Förderung instrumenteller Gedanken bei dem Aufwand authentischer

intellektueller Erhebungen agieren.

Im Sinne der mediatisierten öffentlichen Sphäre sind diejenigen, die in radikales Denken interessiert sind, gezwungen in den Zwischenräumen zu suchen, die nicht von vorherrschend unkritischen, erschreckend selbstbezüglichen und sich gegenseitig auf die Schulter klopfenden Medientruppen besetzt sind, welche sich neben der Tatsache dass „wenn sie etwas anderes glauben würden dann würden sie nicht dort sitzen, wo sie sitzen“ (Edwards and Cromwell 2003: 90) auch ihre eigene professionelle und intellektuelle Integrität rühmen. Währenddessen ist ein stark verspürter, aber wenig diskutierter aktueller Aspekt des exzessiv verwirtschaftlichten Universitätslebens der Grad, zu dem für die Entdeckung von Ideen um deren Selbstwillen verstärkt argumentiert werden muss anstatt sie einfach als einen Default Modus des Akademikers anzunehmen. Wirklich wissensbegierige Intellektuelle finden sich selbst nun in einer Situation ähnlich der eines frommen Katholiken zur Zeit der Borgias, in der Mitte der päpstlichen Orgie kämpfend um Platz um den Rosenkranz zu beten.

Gut bewaffnet wie er es aufgrund seiner früheren Karriereerfahrungen der kommunistischen Bürokratie im ehemaligem Jugoslawien ist und seine zudem perfektionierte und höchst erfolgreiche peripatetische wissenschaftliche Existenz, die ihm von dem durchschnittlichen, kreideblassen Wissenschaftler geneidet wird, ist Žižek eine inspirierende Person für die Art in der er Helligkeit in die Probleme bringt, die den kritischen Denken gegenüberstehen. Gebaut auf, wie wir es bereits gesehen haben, Humor, kombiniert Žižeks Arbeit intellektuelle Dreistigkeit und Schwung mit einem Level an theoretischer Komplexität, die nicht nur ein willkommenes Gegenmittel zu innewohnenden intellektuellen Limitationen ist, die von der medialen inselartigen Kultur und vorbeschrifteten Grammatiken geschaffen wird, sondern auch zu den stereotypischen kommunikativen Fehlversuchen von Wissenschaftlern, die nicht immer abgeneigt sind „Homer nach Bilanzen klingend zu gestalten und Bilanzen nach Homer klingend zu gestalten“ (Davis 1996:23). „Ein gewagter Hochseilakt eines Dialekts“ ist vielleicht eine treffende Zusammenfassung von Žižek's revitalisierenden Mischung aus Hegel, Marx und Lacan und seine Bereitschaft durch die Abgründe zwischen den scheinbar unvergleichbaren Reichen der Medien und der Wissenschaft zu schreiten. Führend zwischen der Scylla der wissenschaftlichen Kurzsichtigkeit und der Charybdis des blassen Mediendiskurses, ist Žižek eine stark gebrauchte Erinnerung daran, dass es immer noch möglich ist die vorherrschende wortgewandte Akzeptanz von Kracauers „ostentativen Fassade“ mit radikalen Konzeptualisierungen zu unterlaufen.

## **Sozialwissenschaft & Žižek –die wahre Natur der Perversion**

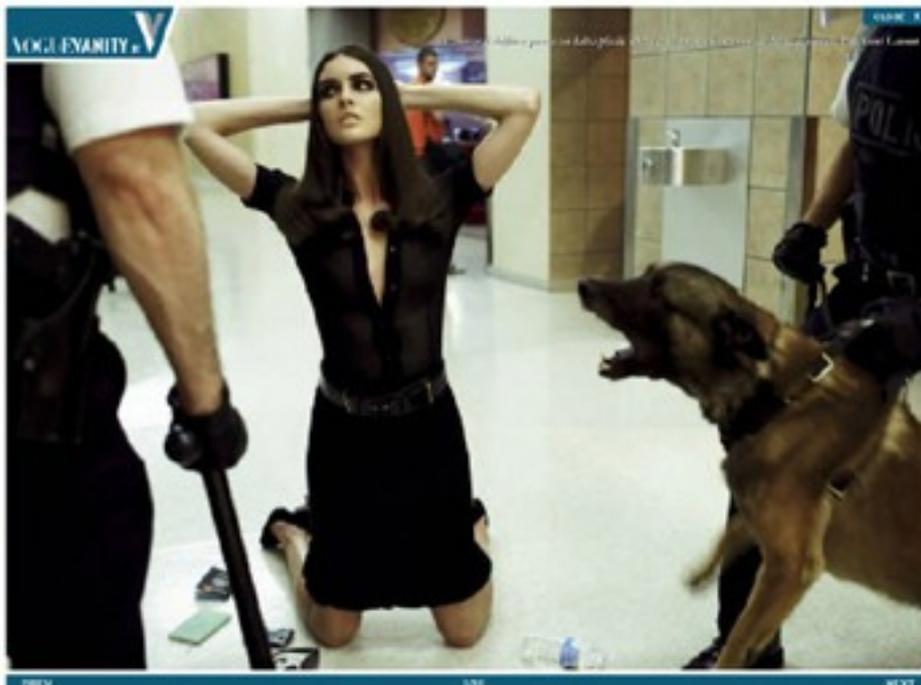
In dieser Eröffnungsausgabe beschäftigen sich die Redaktionsmitglieder mit Žižek von ihren persönlichen disziplinarischen Perspektiven aus. Die selbst ernannten sozialen Wissenschaften können viel aus seinen Spekulationen gewinnen, so wie sie oftmals damit kämpfen die bizarre Medienlandschaft zu verstehen, die uns solch surreale Momente wie den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika beschert, der eine Plastikpuppe in ein Messezelt seiner im Irak stationierten Truppen trägt oder der fotografisch manifestierte Top Gun Neid an Bord eines Flugzeugträgers. Viele Medienwissenschaftler neigen dazu solche Ereignisse einfach zu umgehen oder fahren fort sie mit unangebrachten (obgleich robusten) Methoden zu hinterfragen. Diese unflexible Antwort versagt dabei die komplexen Feinheiten der, wie Raymond Williams es nennt, „Struktur des Fühlens“, die unsere Medienlandschaft durchdringt zu adressieren. So bleibt es zum Beispiel unklar was für eine Inhaltsanalyse oder konsequent durchgeführter Fragebogen die wahre Natur des vulkanisierten Geflügelklein des Präsidenten aufzeigen könnte.

Obwohl er ein dreiteiliges Fernsehprogramm mit dem Titel *The Pervert's Guide to Cinema* präsentiert hat und sich selbst oftmals in einer koprophilen Art ausdrückt, ist ein wichtiger Bestandteil von Žižeks Arbeit seine lacanisch informierte Erklärung der wahren Natur von Perversion als eine exzessive Identifikation mit Regeln und Regulierungen (das symbolische Big Other). Seine Arbeit bietet demnach eine neue Dimension um die ideologischen Arbeiten der Massenmedienkultur zu verstehen. Seine konstante Bereitschaft einfallsreich zu spekulieren ermöglicht es uns zu sehen wie sehr konventionelle, objektive sozialwissenschaftliche Lehre auf einer pervers übertriebenen Betonung der investigativen Mittel, die sie eher gebraucht, als irgendwelche anderen substanziellen intellektuellen Ziele basiert – das methodologische Äquivalent ist es unter einer Straßenlampe nach, auf die dunkle Seite der Straße gefallen Schlüsseln, zu suchen nur weil dort das Licht am hellsten scheint. Diese Žižeksche Analyse von Ideologie als ein Phänomen des eher offenen, denn versteckten bereitet einen neuen Blickwinkel auf die Studie der zeitgenössischen medienlandschaftlich paradoxen Kreation von Deutlichkeit ohne Verstehen. Eine Kreation ,die eine zusätzliche Dimension zu folgender Erkenntnis Kracauer's hinzufügt: "In the illustrated magazines, people see the very world that the illustrated magazines prevent them from perceiving ... Never before has a period known so little about itself. In the hands of the ruling society, the invention of illustrated magazines is one of the most powerful means of organizing a strike against understanding'." (Kracauer 1995 [1927]: 58)

Ein lebhaftes Beispiel für die nicht nur partikulare Rolle der illustrierten Magazine, sondern auch für ihre tropusartige Repräsentation breiter sozialer Trends kann in dem folgendem Beispiel, das zeigt wie die Medien mit dem störenden Eindringen des Realen in das Symbolische umgehen, gesehen werden. Leser können sich vielleicht noch an seine erste Reaktion zu den verstörenden Bildern, die aus Abu Ghraib kamen erinnern. Eingenommen das folgende:



In den amerikanischen Mainstream-Medien wurde das anfängliche Unbehagen schnell durch Humor ersetzt, der soweit ging dass „Späße“ in der David Letterman Late Show einige Wochen nach der anfänglichen Furore gemacht wurden[2]. Dieser Prozess der moralischen Mehrheits-Akklimatisierung/ mediatisierten Leugnung erreichte vielleicht im September 2006 mit einem Foto-Shoot der italienischen Vogue seinen Tiefpunkt. Diese beinhaltete eine Serie an Bildern, die uniformierte Männer zeigte, die Frauen in verschiedenen Stadien verstörender Unterordnungen physisch züchtigten. Das folgende Bild, vielleicht eloquenter als es Worten allein möglich ist, illustriert sowohl Kracauers als auch Baudrillards Erkenntnisse.



Žižek beschäftigt sich kreativ mit den exzessiv expliziten Mechanismen dieses „Kampfes Gegen das Verstehen“. Er schafft kontinuierlich resonante Einsichten in die paradoxe Situation der Gesellschaft in der, ähnlich wie im Szenario in Edgar Allan Poes *The Purloined Letter* auf das sich Lacan und Žižek in ihrer Arbeit beziehen, wird Verstehen eher durch zu viel Transparenz denn durch zu wenig unterlaufen. Žižeks Gebrauch von Lacans psychoanalytischem Framework stellt Einsichten in die aktuell gelebten Erfahrungen der Medienlandschaft dar, die durch die angeborene methodologische Limitationen der eher empirischen Ansätze ausgeschlossen werden. Demnach ist Žižek ein unschätzbarer Führer für diejenigen, die nach einem kritischen Verstehen der mediatisierten Gesellschaft suchen, die durch das ob-scene dominiert wird, wie unsere Überlegungen zu den obigen Photographien andeuten. Baudrillard's gekoppeltes Konzept beschreibt stichhaltig den kulturellen Aufschwung der „Off-Stage“. Die ob-scene beschreibt demnach die Implosion der traditionellen Distanz zwischen dem Publikum und der Performance. Eine Kultur mit verschiedenen Formen an vorderbühnigen Bögen ist nun durch eine ersetzt in der: „Everything is to be produced, everything is to be legible, everything is to become real, visible, accountable... This is sex as it exists in pornography, but more generally, this is the enterprise of our culture, whose natural condition is obscene: a culture of monstration, of demonstration, of productive monstrosity' (Baudrillard 1990 [1979]:34-35). Angesichts solch extremer Ausdrücklichkeit erzeugt Žižek vorsichtig kultiviertes Mittel des schielens eine parallaxe Sichtweise die dazu dient den so benötigten Freiraum für kritisches Gedankengut wiedereinzuführen. Mit dieser Distanz, die durch Theorie kreiert wird, produziert er eine vielseitige Interpretation der mediatisierten Welt –durch und nicht trotz seiner Fähigkeit zum höchst amüsanten Geschichtenerzählen. In dieser Aussage präsentiert Rober Pfaller eine illuminierende Darstellung darüber wie paradoxerweise „Precisely by his examples, which are often stories, Žižek succeeds in preventing his philosophy from becoming a story“.

Das Beispiel wird zu der Würde eines theoretischen Werkzeugs erhoben: das ist es was Žižek's Theorie von den vielen Versuchen in zeitgenössischen kulturellen Studien unterscheidet, die gleichermaßen nahe zu ihren entsprechenden Realitäten erscheinen. Bisher fehlt es kulturellen Studien jedoch oft an der Distanz zu ihrem Material. Sie fühlen am adäquatesten, wenn sie komplett in ihr Objekt, in die kulturelle oder subkulturelle Realität die sie beschreiben eintauchen. Im Gegensatz dazu betritt Žižek niemals die gleiche Vertrautheit mit den Elementen die er nutzt. Als theoretische Werkzeuge genommen, helfen ihm Beispiele Distanz zu dem Selbstverständnis der Realität, mit der er umgeht zu erlangen. (Pfaller, *IJŽS* Vol 1.1) Pfaller beschreibt Žižeks Ansatz lebhaft als das Beutzen „dreckiger Mittel als scharfer Werkzeuge“ und erklärt wie dies Althusser's „Goldene Regel“ des Materialismus erfüllt: Beurteile keine Realität nach ihrem Selbstverständnis/ *Ne pas juger de l'etre par sa conscience.*“ Žižek ist sich immer des methodologischen Status seiner Beispiele bewusst und so, im Gegensatz zu vielen eher unkritischen Denkern, vermeidet er

es den trügerischen Charme ihrer oberflächlichen Level Simulationen zu verfallen.

## **Zusammenfassung**

Während es wahr ist, dass eine sozial effektive Idee durch individuelle Persönlichkeiten in die Welt getragen wird, wird ihre tatsächliche Körperlichkeit durch die Gruppe hergestellt. Das Individuum generiert und erklärt die Idee, aber es ist die Gruppe die sie trägt und sicherstellt, dass sie realisiert wird. (Kracauer 1995 [1922]: 143-144)

Wann immer eine Idee die durch eine wichtige Figur, die sich selbst in eine Gruppe gliedert kultiviert wird, verliert sich das unverfälschte Individuum, das an diese Figur gebunden ist in der Übertragung während sie die Verbindungen zwischen der Idee und den Rängen der Erfahrung in denen sie verwurzelt war durchtrennt, während sie noch immer vom Individuum selbst kontrolliert wird. Nichts zeigt den Wechsel den die Idee die diesen Prozess unterläuft klarer an, als Wagners Aversion zum Wagnerismus oder Marx Versicherung, dass er kein Marxist sei. (ibid: 153)

In den beiden obigen Zitaten aus Sigfried Kracaues Essay „The Group as Bearer of Ideas“ kann man deutlich die Möglichkeit und das Risiko sehen die gegeben sind wenn ein Journal nicht nur der Arbeit eines individuellen Denkers, sondern zugleich auch noch einem lebenden, der fähig ist der Welt zu versichern, dass er nicht Žižekianisch ist! IJŽS erkennt, dass es gedrängt werden wird Žižek's unmissverständliche Individualität immer gerecht zu werden, aber es fühlt auch das es dieses Risiko wert ist um die Herausforderung die seine Arbeit auf etablierte akademische Disziplinen ausübt zu unterstützen. Dieses Journal ist demnach dafür gestaltet um die Beachtung die seine Arbeit verdient aufrechtzuerhalten während es weiterhin versucht die Individualität von der Kracauer warnt, dass sie bei der Gruppen durchquerenden Übersetzung verloren gehen kann wertzuschätzen. Trotz Žižek's intuitiver Affinität zur Jüdisch-Christlichen intellektuellen Tradition gibt es ein Buddhistisches Sprichwort das folgendes besagt: „Wenn ein Finger auf den Mond zeigt, dann schaut der dumme Mensch auf den Finger“. Was Menschen zu Žižeks Arbeit zieht und ihr Interesse schürt ist die Art in der seine theoretischen Bemühungen beharrlich die wahre perverse Natur derjenigen Wissenschaftler hinterfragt, die fortfahren auf den Finger statt auf den Mond zu schauen.

## **Schlussbemerkungen:**

1. Mark Poster *Swan's Way: Care of the Self in the Hyperreal* - Keynote presentation at the *Engaging Baudrillard* Conference, University of Swansea, UK, September 4th-6th, 2006.

2. For a fuller discussion of the Abu Ghraib images see (Taylor 2007) - [http://www.ubishops.ca/BaudrillardStudies/vol4\\_1/taylor.htm](http://www.ubishops.ca/BaudrillardStudies/vol4_1/taylor.htm)"The Pornographic Barbarism of the Self-Reflecting Sign"

### **Literaturhinweise:**

Baudrillard, J. (1990) [1979]. *Seduction*, London: MacMillan.

Davies, M. L. (1996), 'University culture or intellectual culture' in B. Brecher, O. Fleischmann and J. Halliday (eds.) *The University in a Liberal State*, Aldershot: Avebury.

Edwards, D. and Cromwell, D. (2005). *Guardians of Power: The Myth of the Liberal Media*, London: Pluto.

Kracauer, S. (1995 [1922]). 'The Group as Bearer of Ideas' in *The Mass Ornament: Weimar Essays*, London: Harvard University Press.

Kracauer, S. (1995 [1927]). 'Photography' in *The Mass Ornament: Weimar Essays*, London: Harvard University Press.

Zizek, S. (1989). *The Sublime Object of Ideology*, London: Verso.

Zizek, S. [ed.] (1994) *Mapping Ideology*, London: Verso.

Zizek, S. (2004). *Iraq: The Borrowed Kettle*, London: Verso.

Zizek on toilet design - [http://www.lrb.co.uk/v26/n17/print/zize01\\_.html](http://www.lrb.co.uk/v26/n17/print/zize01_.html), The London Review of Books

Zizek on stretching a concept - <http://www.lrb.co.uk/v26/n17/print/zize01.html>, Critical Inquiry